

DER NEUE ERNST DER LAGE

Der grüne Intellektuelle Ralf Fücks kämpft für die Freiheit und die Bundesrepublik.

TEXT: PETER UNFRIED

44

In diesem Land fehlt es eklatant an sozialökologischen Intellektuellen, aber das kann man Ralf Fücks nicht vorwerfen, denn da ist er als Denker der ressourcenarmen und postfossilen Wirtschaft vorne dran. In seinem neuen Buch *Freiheit verteidigen* beharrt er aber nicht darauf, dass alle anderen gefälligst ihre Sorgen vergessen sollen und sich dem Klimawandel zuwenden. Er analysiert, wie die Verteidigung der liberalen Moderne nicht nur beschworen, sondern politisch umgesetzt werden kann.

Sein Ausgangspunkt: Wir sind, ähnlich wie Anfang des letzten Jahrhunderts, in einer Modernisierungskrise. Es handelt sich um keine moralische Krise, sondern um eine politische. Im Kontext von Globalisierung und trotz ihrer positiven Effekte wie steigendem Wohlstand an anderen Orten der Erde spüren die liberalen westlichen Gesellschaften nun zwei Gegenbewegungen – durch die Ausgeschlossenen in anderen Teilen der Welt und durch die sich ausgeschlossen Fühlenden in den eigenen Gesellschaften.

Da vollzieht sich auch etwas Grundsätzliches: Die fossilwirtschaftliche und politische Allmacht der westlichen Gesellschaften ist oder geht zu Ende. Die Antwort darauf kann nicht der Abbruch der liberalen Moderne sein, sagt Fücks. Es geht darum, das Projekt der liberalen Moderne zu retten. Indem man es fort-schreibt. Aber wie schafft man das?

Darauf gibt es nicht die eine populistische oder autoritäre Antwort, sondern es ist eine komplexe Aufgabe für selbstbestimmte Bürger und starke republikanische Institutionen. Das Bedürfnis nach Sicherheit muss man erfüllen, aber Sicherheit, argumentiert Fücks, gibt es nur transnational und nur im Zusammenhang mit einem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel. Die Bedrohung ist nicht auf eine Konterrevolution von rechts zu reduzieren, das wäre ein fataler Kurzschluss. Wer denke, er könne dem mit linker Radikalisierung begegnen, spiele mit



dem Feuer, sagt Fücks. Es gehe darum, das demokratische Zentrum zu stärken.

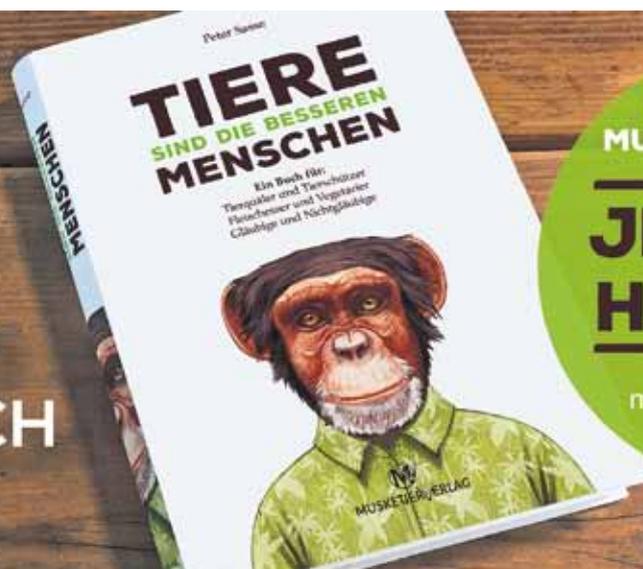
Der Kampf der Gegenwart ist der Kampf für und gegen die liberale und globalisierte Moderne und deren Institutionen, das meint vor allem die Europäische Union. Deren Gegner reichen von US-Präsident Trump, Putin, AfD und Front National bis zu den linkspopulistischen Vertretern des nationalen Souveränismus wie Lafontaine und Mélenchon. Trumps Wahl und Worte sind für Fücks der

»Weckruf«, um eine europäische Außen- und Sicherheitspolitik voranzubringen. Unter Beibehaltung der NATO. Wenn Trump die Idee von »Amerika«, also Freiheit und Liberalität, nicht mehr verteidigt, dann müssen wir Europäer es tun, das ist die Logik. Im Zentrum dieser Vorwärtsverteidigung steht die Bundesrepublik Deutschland, deren Führungsrolle Fücks ausgebaut sehen will.

An dem Intellektuellen aus dem fünften Stock der Heinrich-Böll-Stiftung in Berlin-Mitte kann man sehen, was für einen weiten geistigen Weg manche gegangen sind – und manche nicht –, die nach 1968 aufbrachen, um in sozialistischen Kaderbetrieben den »bürgerlichen Staat« zu überwinden, und die nun zu den glühendsten Verteidigern unserer res publica gehören. »Die Bundesrepublik«, schreibt Fücks, »ist das Beste an Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Zivilität, das die deutsche Geschichte zu bieten hat.« Die AfD sieht das anders. Und der Linkliberale muss sich jetzt entscheiden. Das ist der Witz, der neue Ernst der Lage und die zentrale Entscheidung dieses Jahres. ■

RALF FÜCKS: *Freiheit verteidigen: Wie wir den Kampf um die offene Gesellschaft gewinnen.* Hanser Verlag, 2017. – 256 Seiten, 18 Euro

PACKEND UND
KENNTNISREICH



NEU AUS DEM
MUSKETIERVERLAG

**JETZT IM
HANDEL**

musketier-verlag.de